# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich $6\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**№ 162.** **Dienstag den 15. Juli 1890.** **VIII. Jahrg.**

### * Der Hamburger Maurerstreik

ist von den Sozialdemokraten zur Parteisache gemacht worden. Das Streik hat mit einer Niederlage der Gesellen geendet und diese Niederlage ist deshalb auch eine solche der sozialdemokratischen Partei überhaupt. Die Gesellen haben ihre Forderungen: 9stündige Arbeitszeit und 65 Pfg. Stundenlohn, fallen lassen und sich bereit erklärt, die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Die Unternehmer verlangen nun aber auch, daß die Gesellen dem Fachverein nicht mehr angehören und keine sozialistischen Schriften mehr verbreiten. Ein Aufruf in sozialdemokratischen Blättern erklärt diese Forderung für unverschämt. Das Unternehmerthum wolle damit die Arbeiter zu modernen Heloten machen und diese hätten denn nun nicht blos ihr Arbeiter-, sondern auch ihr Menschen- und Staatsbürgerrecht zu vertheidigen. Haben denn die Sozialdemokraten die Anträge, welche ihre Partei im Reichstage gestellt hat, vergessen? Was die Hamburger Bauunternehmer den Arbeitern zumuthen, ist noch weit weniger, als was in jenen Anträgen den Arbeitgebern zugemuthet wurde. Die Arbeiter lassen sich von den Sozialdemokraten zum Kampfe gegen Arbeitgeber und Unternehmer hetzen und sie dürfen sich nun nicht darüber wundern, wenn dieser Kampf aufgenommen wird, und wenn sich die Chancen desselben auch für die Arbeiter einmal ungünstig stellen. Verlangen die Arbeiter für sich den unbeschränkten Gebrauch des Koalitionsrechts zur Bekämpfung des Unternehmerthums, so müssen sie es sich schon gefallen lassen, daß auch dieses von dem Koalitionsrechte ebenso rücksichtslos Gebrauch macht. Ist die Forderung der Hamburger Unternehmer unberechtigt? Man kann sagen, wenn der Arbeiter seine Arbeit verrichtet hat, so geht es den Arbeitsgeber nichts an, welchen Verein der Arbeiter nachher besuchen will. Ganz so liegt die Sache aber nicht. Geht der Arbeiter Verbindungen ein, welche dem Arbeitgeber feindlich sind, welche bezwecken, den Arbeiter von der Erfüllung seiner, dem Arbeitgeber gegenüber eingegangenen Verpflichtungen abzuhalten, so wird man es dem Arbeitgeber vernünftigerweise nicht verdenken können, wenn er sich einen solchen Arbeiter sobald wie möglich vom Halse schafft und nicht erst abwartet, bis ihn dieser durch Kontraktbruch und durch Verhetzung seiner Mitarbeiter empfindlich geschädigt hat. Handelte es sich beim Fachverein um eine Organisation, welche die Lage der Arbeiter auf friedlichem und gesetzlichem Wege zu bessern bemüht wäre, so würde das Verlangen der Hamburger Unternehmer ungerechtfertigt sein. So ist es aber nicht der Fall, es handelt sich um eine Organisation zum Kampfe mit allen Mitteln, deren Sprengung ein gutes Werk auch im Interesse der durch sie zu leichtfertigen Streiks verführten Arbeiter sein wird.

### Politische Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Nachtrag zu den Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten und der Ernteaussichten in der preußischen Monarchie und schließt daran unter Berücksichtigung dieser nachträglichen Meldungen nachstehende Uebersicht: Nach den vorstehenden Mittheilungen sind die Aussichten für die diesjährige Ernte fast bezüglich aller Fruchtgattungen bis jetzt im allgemeinen als günstige zu bezeichnen, sofern nicht andauerndes Regenwetter weitere Schädigungen hervorbringen wird. Unter letzterer Voraussetzung erscheint bei dem Getreide neben einem mittleren Körnerertrage durchweg ein reichlicher Strohertrag gesichert. Nur aus einzelnen Regierungsbezirken wird eine durch ungünstige Witterungseinflüsse hervorgerufene Schädigung der Getreideernte speziell des Roggens und des Sommergetreides gemeldet, wogegen aus anderen Bezirken auch besonders günstige Berichte vorliegen. Futter ist fast überall im reichen Maße gewachsen, aber leider hat ein großer Theil des Heues durch den anhaltenden Regen sehr gelitten. Kartoffeln lassen nach der bisherigen Entwickelung und dem gegenwärtigen Stande im allgemeinen ein gutes Ernteergebniß erhoffen, wie überhaupt der Stand der Hackfrüchte als günstig geschildert wird. Doch ist auch für diese Früchte ein baldiges Eintreten trockener Witterung dringend erforderlich. Der Stand der Zuckerrüben wird, soweit schon jetzt ein Urtheil abgegeben ist, als befriedigend geschildert und wird eine gute Ernte erwartet; nur macht die Beseitigung des Unkrautes bei dem feuchten Wetter vielfach Schwierigkeiten. — Die Oelsaaten standen ebenfalls im allgemeinen befriedigend, haben aber in der Ernte durch die Witterung gelitten. Die Obsternte wird wiederum, wie im Vorjahr, mit wenigen Ausnahmen recht ungünstig ausfallen. Für einige Regierungsbezirke wird sogar völlige Mißernte befürchtet.

Die „Hamburger Nachrichten" reproduciren den Bericht des „Frankfurter Journals" über eine Unterredung seines Herausgebers mit dem Fürsten Bismarck, aber mit dem Vorbehalt, manche Gedanken möchten richtig wiedergegeben sein, aber nicht alle, jedenfalls sei die Form nicht die, in der sich Fürst Bismarck ausgedrückt. Die „Hamburger Nachrichten" greifen als Beispiele von Ungenauigkeit heraus, was der Interviewer den Fürsten über die Stellung der Presse im Jahre 1862 und über die Möglichkeit der Nichtbilligung der kaiserlichen Erlasse durch den Staatsrath sagen läßt. Dem Schreiber des Berichts müsse die Geschichte der 1862er Zeit völlig unbekannt sein. Damals habe die Presse nicht für den Minister gegen die Krone Partei genommen, sondern gegen beide, aber noch mehr gegen den Minister als den König. Die Erlasse vom 4. Februar waren längst publicirt, als der Staatsrath zusammentrat. Die „Hamb. Nachr." wollen durch diese Heraushebungen übrigens nicht den sonstigen Inhalt verificiren; trotz alledem sei der Bericht nützlich.

Frhr. v. Gravenreuth hat sich in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der „Augsburger Neuesten Nachrichten" sehr günstig über die wirthschaftliche Bedeutung Ostafrikas ausgesprochen, doch müsse das Kapital in richtiger Weise, von kundigen Leuten und vor allem in genügender Menge angelegt werden; es könne aber sein, daß man auf einen Ertrag Jahrzehnte werde warten müssen. Für das Gedeihen Ostafrikas wäre es das einzig richtige, wenn die Regierung die Sache in der Hand behalte. Buschiri sei ein bloßer Räuberhauptmann gewesen, Bana Heri aber sei der angestammte Fürst, der zweite Mann nach dem Sultan. Seine Freundschaft, der er jedenfalls Treue bewahren werde, sei bei seiner Stellung und seinem Einfluß für die Deutschen von großem Werth.

Die Wahrheit wird nirgends gern gehört, auch bei den Sozialdemokraten nicht. So wird aus Hamburg gemeldet: In hiesigen sozialdemokratischen Kreisen wird der dem Abgeordneten Bebel zugeschriebene Gewehr bei Fuß-Artikel des „Berl. Volksblatt" vielfach entschieden verurtheilt. Man führt die Mißerfolge, welche die Arbeiter in jüngster Zeit erlitten, sowie den stärkeren Widerstand der Arbeitgeber zum Theil wenigstens auf diesen Artikel zurück, welcher die Schwächen und Lücken der sozialdemokratischen Organisation bloslegte. Auf dem demnächst stattfindenden Kongreß sollen Mittel und Wege gefunden werden, um zu verhindern, daß einzelne Arbeiterführer oder Arbeiterblätter die Arbeiterinteressen schädigen.

Der General-Anwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland (Raiffeisensche Kassen) hat am 9. Juli in Köln getagt. Der Verband umfaßt 684 Genossenschaften, gegen 423 vor zwei Jahren. Davon gehören 221 Vereine der Rheinprovinz, 118 dem Reg.-Bez. Kassel an; die übrigen vertheilen sich auf die Provinzen und Staaten. Im ganzen Osten der preußischen Monarchie sind nur 23 Genossenschaften. Die Gründung von Raiffeisenschen Kassen macht stetige Fortschritte. Der General-Anwaltschaftsrath will bei dem Reichstage um eine Verschärfung des Wuchergesetzes petitioniren.

Herzog Ernst von Sachsen-Koburg hat sich dieser Tage nach Karlsbad begeben, wo, wie berichtet wurde, ein Familienrath stattgefunden hat. Der Pariser „Figaro" läßt sich nun aus Karlsbad melden, der Familienrath habe sich einstimmig für die Abdankung des Prinzen Ferdinand als Fürst von Bulgarien ausgesprochen und der Rücktritt gelte als unmittelbar bevorstehend. Die Ereignisse müssen ja bald zeigen, ob diese Meldung den Thatsachen entspricht.

Die italienische Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung die Gesetzentwürfe zu Gunsten der Stadt Rom, ferner die Reorganisation der Banken in Neapel und Sizilien und das Recht der Ausübung des Telephondienstes durch den Staat. Bei der Berathung des Antrages Bonghis betreffend die internationalen Schiedsgerichte bittet Crispi, die Resolution anzunehmen, welche eine edle Zukunftshoffnung ausspreche. Die Kammer nahm die Resolution einstimmig an und wurde darauf vertagt. — Die Kommission des Senats betreffs der frommen Stiftungen beantragt die vollinhaltliche Genehmigung des von der Kammer angenommenen Textes.

Kapitän Casati, der Donnerstag Abend in Neapel eingetroffen ist, erklärte auf Befragen, daß seiner Meinung nach bei dem deutsch-englischen Abkommen England den Löwenantheil erhalten habe. Gleichzeitig äußerte er Zweifel daran, daß die Kolonisation eines großen Theiles der deutschen Besitzungen in Afrika mit Rücksicht auf das Klima möglich sei, wenn auch das Hochplateau in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig lasse. Weiter wird gemeldet, daß die Urtheile Casatis über Stanley fortgesetzt so ungünstig wie nur möglich lauten. Viele seiner Berichte seien direkt unwahr und gehässig. Stanleys Idee, eine Eisenbahn nach den Aequatorialseen zu erbauen, sei absurd. Ferner bezeichnet Casati die Sklaverei als eine wirthschaftliche Nothwendigkeit der Länder Afrikas. Die Erhebung der Derwische erscheine ihm als eine logische Konsequenz der egyptischen Mißwirthschaft. Casati vertheidigt Emin Pascha aufs eifrigste gegen die Stanleyschen Angriffe und zollt ihm nach jeder Rich-

### Der Eisenbahnunfall auf Bahnhof Dirschau am 13. Mai cr.

Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung über den am 13. Mai d. J. abends auf Bahnhof Dirschau vorgekommenen Eisenbahnunfall hat, da die Hauptzeugen todt sind, eine volle Aufklärung über die Ursachen dieses Unglückes nicht ergeben können. Die königliche Eisenbahndirektion Bromberg publizirt in dieser Angelegenheit folgendes:

Bekanntlich fuhr der von Danzig kommende Personenzug, welcher auf den Zwischenstationen nicht hält, um 10 Uhr 11 Minuten abends, d. i. 5 Minuten vor planmäßiger Ankunftszeit mit übermäßiger Geschwindigkeit durch das todte Geleise, in welchem die von und nach der Danziger Zweigbahn fahrenden Personenzüge abgefertigt werden, über die vor demselben liegende Schiebebühne und den 12 m breiten Vorplatz hinweg in das Empfangsgebäude, in welchem er drei starke Mauern glatt durchschlug. Dem Weiterlaufe wurde dadurch ein Ziel gesetzt, daß die Lokomotive durch ein Kellergewölbe einbrach. Lokotivführer und Heizer fanden ihren Tod, ebenso ein Reisender, während 4 Personen verletzt wurden. Der Zug bestand aus 8 Wagen, von denen 7 mit Bremsen versehen waren und von der Lokomotive aus gebremst werden konnten. Es ist festgestellt, daß der Zug bis zu der 11,3 km vor Dirschau belegenen Station Hohenstein fahrplanmäßig, d. i. mit 60 km Geschwindigkeit auf die Stunde gefahren wurde. Von hier ab ist die Geschwindigkeit stetig gesteigert worden, so daß sie zwischen Hohenstein und Dirschau durchschnittlich 86 km auf die Stunde, bei der Einfahrt in Dirschau also erheblich über dies Maß betragen hat. Obgleich die Weichensteller, welche an dem innerhalb des Bahnhofes Dirschau in einer Entfernung von 232 m vor dem Empfangsgebäude belegenen Ueberwege stationirt sind, dem in rasender Geschwindigkeit sich nähernden Zuge Haltesignale entgegengegeben haben, ist doch von keinem Zeugen bemerkt worden, daß auf der Maschine irgend welche Versuche gemacht worden wären, um die Geschwindigkeit zu ermäßigen. Drei Mittel hätten dem Lokomotivpersonal hierzu zur Verfügung gestanden: Die Ingangsetzung der über den ganzen Zug ausgedehnten und von der Maschine aus zu bedienenden Luftdruck-Bremsvorrichtung, welche nachgewiesenermaßen bei der Abfahrt von Danzig vollkommen betriebsfähig war, — die Anwendung von Gegendampf und das Geben von Nothsignalen, durch welche das in dem Zuge befindliche sonstige Zugpersonal zur Ingangsetzung der demselben zugänglichen Handbremsen hätte veranlaßt werden können. Leider sind die Zerstörungen der Lokomotive und des Tenders derartige gewesen, daß trotz der eingehendsten Untersuchung nicht hat festgestellt werden können, ob die an denselben befindlichen Vorrichtungen zur Ingangbringung der Bremseinrichtungen in Thätigkeit gesetzt worden sind. Es liegt aber kein Grund zu der Annahme vor, daß dies geschehen, da die Zeugen, an welchen der Zug innerhalb des bis zum Empfangsgebäude $1\frac{1}{2}$ km langen Bahnhofes Dirschau vorüberfuhr, eine Bremswirkung an der Maschine nicht bemerkt haben, und weil das durch die Ingangsetzung der Luftdruck-Bremsvorrichtung an der Maschine verursachte kennzeichnende Geräusch diesen Zeugen nicht hätte entgehen können. Daß die an den Wagen des Zuges angebrachten Bremsvorrichtungen in Thätigkeit gesetzt worden sind, ist durch den Befund erwiesen; dieser Umstand ist auf die Aussage eines in dem Zuge befindlichen Reisenden zurückzuführen, daß er die in seinem Koupee vorhandene Vorrichtung zur Ingangsetzung der durchgehenden Luftdruckbremse in Thätigkeit gesetzt habe. Obgleich dies erst ganz kurz vor dem Unfall geschehen sein kann, ist es diesem Umstande doch zuzuschreiben, daß die letzten Wagen bei dem Unfall nicht auf die vorderen aufgelaufen sind und hierdurch eine größere Beschädigung derselben und deren Insassen verhütet worden ist. Daß der Lokomotivführer Gegendampf nicht angewendet hat, ist durch den Befund der Lokomotive unzweifelhaft erwiesen. Ebenso geht aus den Zeugenaussagen mit Sicherheit hervor, daß während der Fahrt durch den Bahnhof ein Achtungs- und Nothsignal von der Maschine aus nicht gegeben worden ist. Erst im letzten Augenblick vor dem Eintritt des Unfalles sind kurz abgebrochene Pfiffe gehört worden; dieselben sind aber vermuthlich nicht von dem Lokomotivführer oder dem Heizer gegeben worden, sondern dadurch entstanden, daß im Augenblick der Einfahrt der Lokomotive in das Empfangsgebäude der Führerstand mit dem Pfeifenstutzen abbrach. Nach allem erscheint es nicht zweifelhaft, daß der Lokomotivführer und der Heizer den beklagenswerthen Unfall verschuldet haben; ob dieselben ihre dienstlichen Obliegenheiten aus Nachlässigkeit nicht erfüllt haben oder durch besondere Umstände an der Erfüllung ihrer Pflicht verhindert worden sind, wird, da beide bei dem Unfall ihren Tod gefunden haben, wohl ewig unaufgeklärt bleiben; es erübrigt nur, Muthmaßungen über das Vorhandensein derartiger besonderer Umstände anzustellen. Nach den angestellten Ermittelungen über die Familien- und finanziellen Verhältnisse des Lokomotivführers Hennig dürfte aus diesen die Absicht eines etwa von demselben beabsichtigten Selbstmordes kaum herzuleiten sein, da derselbe in glücklicher Ehe und, wenn auch mit Rücksicht auf den starken Familienstand von sieben Kindern in beschränkten, so doch geregelten Verhältnissen gelebt hat. Der Umstand, daß die Maschine in hohem Grade ausgeglüht vorgefunden wurde, dürfte ebenfalls die Annahme nicht rechtfertigen, daß Führer und Heizer, um der ihnen wegen dieser Vernachlässigung der Maschine eventl. drohenden ernsten Strafe zu entgehen, beide lieber den Tod gesucht haben sollten, zumal nicht ausgeschlossen ist, daß das Ausglühen der Maschine erst infolge der Entgleisung eingetreten ist. Auch die sonstigen Ermittelungen über das Vorleben der beiden Verunglückten bieten keinen Anhalt zur Aufklärung über ihr Verhalten während der unglücklichen Fahrt. Beide waren nüchterne Leute, welche eine Hinneigung zum Trunke weder im Dienste noch außerhalb desselben gezeigt haben, auch ist durch die Untersuchung unzweifelhaft festgestellt, daß beide Beamte am Nachmittag und Abend vor Antritt der verhängnißvollen Fahrt geistige Getränke nicht zu sich genommen hatten. Der Lokomotivführer Hennig war am

tung begeistertes Lob. Einem Redakteur der „Tribuna“ gegenüber äußerte Casati, Italien besitze in Abessinien das schönste Land Afrikas; nur möge Italien seine Aktionssphäre in Afrika nicht erweitern.

Der französische Abg. Laur wünschte die Regierung über die von dem Ersten Lord des Schatzes Smith im englischen Unterhause abgegebene Erklärung bezüglich des englisch-deutschen Abkommens zu interpelliren. Der Minister des Aeußern Ribot erklärte, er könne die Interpellation in dem Wortlaute, wie sie eingebracht sei, nicht entgegennehmen, da dies den parlamentarischen Gepflogenheiten zuwiderlaufe; er werde indessen demnächst Aufklärungen in dieser Angelegenheit geben können. Laur zog hierauf seine Interpellation zurück.

Ein gewöhnlich gut unterrichtetes Pariser Blatt behauptet, Boulanger gehe zur Zeit damit um, seine Begnadigung zu erwirken. Er will sich angeblich in die Kolonien schicken lassen, und zwar unter Bedingungen, die ihm für die Zukunft seine Rehabilitirung in Aussicht stellen.

Das englische Oberhaus hat das deutsch-englische Abkommen angenommen, doch nicht ohne Widerspruch. Lord Rosebery behauptet, der „F. Ztg.“ zufolge, was England für die Abtretung Helgolands erlange, sei nicht ein Protektorat über das ganze Sultanat Sansibar, sondern nur über jenen kleinen Gebietstheil, über welchen England seit 1862 ein Protektorat mit Frankreich theilte, und dieser Austausch bedürfe der Zustimmung Frankreichs, die noch ausstehe. Lord Granville pflichtete den Anschauungen Roseberys bei und meinte, das Abkommen mit Deutschland sei in etwas impulsiver Weise erzielt worden. — Zu Weiterungen wird es erst im Unterhause kommen. An der Annahme der Vorlage wird jedoch auch im Unterhause nicht gezweifelt.

Die Postunruhen in London scheinen überwunden zu sein. Der Generalpostmeister empfing eine Abordnung der Briefträger und versprach, deren Gesuch um Aufbesserung der Gehälter, sowie eine Wiederanstellung der entlassenen Briefträger nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Von den 6000 Briefträgern Londons wurden 400 entlassen.

Wie verlautet, seien in der Provinz Valencia 16 Choleraerkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen.

Einer Meldung aus Washington vom 11. d. M. zufolge beantragte Teller im Senat die Annahme einer Resolution, in welcher die Politik der Vereinigten Staaten, Gold und Silber als gesetzliche Zahlungsmittel anzuwenden, bestätigt und der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, die Staaten der Lateinischen Münz-Union und andere zu einer Konferenz einzuladen, behufs Beschlußfassung über ein allgemeines Verhältniß zwischen Gold und Silber und behufs Herstellung eines internationalen bimetallistischen Münzsystems. Die von der Konferenzkommission beschlossene Fassung der Silberbill ist am Freitag dem Hause der Repräsentanten zugegangen.

Aus Mexico, 9. d. M., wird berichtet: Die Chinesenfrage tritt in ein neues Stadium ein. Einer der reichsten Chinesen San Franciscos, Wag Yin Wan, hat auf der Landenge von Tehuantepec 1 000 000 Acres gekauft, um Chinesenkolonien darauf zu gründen. Es lassen sich wahrscheinlich Kaffee, Indigo, Tabak und Thee dort anpflanzen. Wan reist morgen nach China, um die erste Abtheilung Ansiedler herüber zu holen. Die mexikanische Presse sieht der Ausführung des Planes nicht ohne Besorgniß entgegen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 12. Juli 1890.

— Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ganz vortrefflich. — Auch während seiner jetzigen Reise erledigt der Monarch täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt die regelmäßigen Vorträge der Kabinetschefs entgegen.

— Se. Majestät der Kaiser hat am 11. früh 8 Uhr die Fahrt von Eide nach Vossewangen im Kariol mit Gefolge bei gutem Wetter zurückgelegt. 11 Uhr Ankunft in Vossewangen. Nach eingenommenem Frühstück, bei welchem Se. Majestät das Wohl Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich aus Anlaß höchstihres Geburtstages ausbrachte, fand Weiterfahrt nach Stahlheim statt, wo Se. Majestät, von den Anwesenden aufs sympathischste begrüßt, eintraf. Wetter etwas regnerisch. Abend zu Ehren Sr. Majestät Feuerwerk. Heute, den 12., setzte Se. Majestät die Reise zu Fuß und zu Wagen nach Gudwangen fort, wo allerhöchst denselben die „Hohenzollern“ erwartet hatte. Gegen 7 Uhr Abfahrt nach Faleide.

— Se. Majestät der Kaiser hatte in Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenadmiral der norwegischen Flotte die sämmtlichen in Christiania befindlichen Offiziere derselben zu einer Audienz nach dem königlichen Schlosse entbieten lassen. Dieselben fanden sich um 10 Uhr, 24 an der Zahl, unter Vortritt des Admirals Ihlen ein. Alsbald darauf erschienen Se. Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich im Empfangssaale. Der Admiral hielt eine kurze Rede, worin er erklärte, daß die norwegische Flotte die ihr widerfahrene Ehre, Se. Majestät den Kaiser unter ihre Offiziere rechnen zu können, mit Freude und Stolz aufnehme. Se. Majestät der Kaiser sprach seine Freude über den empfangenen Grad eines Ehrenadmirals in der norwegischen Marine und daß er bei dieser Gelegenheit deren Vertreter begrüßen könnte aus und ließ sich dann durch den Admiral die sämmtlichen Offiziere vorstellen, drückte denselben der Reihe nach die Hand und stellte sie dem Prinzen Heinrich vor.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm gestern mit den beiden ältesten Prinzen eine Spazierfahrt durch die prachtvollen Waldungen der Stubnitz. Am Nachmittage machte Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzen eine Ausfahrt auf der Dampfpinasse nach dem Schlosse des Geh. Raths von Hansemann zu Dwarsieden. Die Kaiserin sieht sehr wohl aus, ebenso die Prinzen.

— Dem Prinzen Heinrich hat der König Oskar von Schweden und Norwegen eine norwegische Karriole (zweirädrigen Wagen) und dem Generallieutenant Hahnke eine goldene Schnupftabaksdose mit seinem Bildniß in Brillanten geschenkt. Eine ebensolche außerordentlich schöne Dose mit des Kaisers Bildniß in Brillanten erhielt Generalmajor Kjerulf von Sr. Majestät dem Kaiser.

— Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird sich am 18. d. Mts. von Wörlitz nach Brühl begeben.

— Am königlichen Hofe wurde heute der 10. Geburtstag des Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, gefeiert. Der Prinz erhält, gemäß der alten Tradition des Hohenzollernhauses, das Offizierspatent und wird fortan als Sekondelieutenant bei der Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß geführt.

— Das Hauptquartier des Kaisers wird während der Anfang September stattfindenden Kaisermanöver das Schloß Gravenstein bilden. Nordwestlich vom Schlosse wird demnächst, wie der „Magdeb. Ztg.“ berichtet wird, ein 27 m langes und 19 m tiefes Gebäude aufgeführt werden, welches zur Aufnahme der kaiserlichen Küche, der Telegraphie 2c. dienen soll. Als Kaiserpavillon wird ferner ein aus Wellblech errichtetes, schon bei den Kaisermanövern in Springe benutztes Zelt dienen, welches zwischen den beiden Seitenflügeln des Schlosses errichtet wird. Zur Benutzung durch die Kaiserin ist das Dampfschiff „Ernst Günther“ während sechs Tage zum Preise von 7000 Mark gechartert worden. Das Schiff soll die Kaiserin unter andern nach Augustenburg, dem Stammschloß ihrer Ahnen, bringen.

— Im Gardekorps bestand, zum Unterschiede von den Regimentern der Linie, die Einrichtung, daß auch die Beförderungen der Vizefeldwebel durch den Kaiser erfolgten. Neuerdings ist, wie der „A. f. d. H.“ erfährt, hierin eine Aenderung insofern eingetreten, als der Regimentskommandeur allein die Beförderungen zu der genannten Charge vollzieht.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Erhebung Wissmanns in den Adelstand.

— Der zum Oberregierungsrath ernannte bisherige Landrath Bergmann wird, der „Königsberger Hart. Ztg.“ zufolge, ein Mandat für den bisher von ihm vertretenen Reichstagswahlkreis Stallupönen nicht mehr annehmen.

— Ihre früheren Angaben über die provisorische Verwaltung von Helgoland sind die „B. P. N.“ in der Lage dahin zu ergänzen, daß für die zwischenzeitige Leitung der Civilverwaltung der Insel der kaiserliche Geheime Regierungs- und vortragende Rath im Reichsamt des Innern Wermuth in Aussicht genommen sei.

— Der Bundesrath hat beschlossen, daß für Branntwein, welcher behufs der Ausfuhr oder der steuerfreien Verwendung zu gewerblichen u. s. w. Zwecken zur Abfertigung gestellt wird, die Steuervergütung, bezw. die Abgabenfreiheit nur dann zu gewähren ist, wenn der Branntwein keinen größeren Fuselölgehalt als 2 Gewichtsprozente der in ihm enthaltenen Menge reinen Alkohols besitzt. Die betheiligten Amtsstellen der preußischen Steuerverwaltungsbezirke sind dementsprechend mit Anweisung versehen worden.

— Ein Grabdenkmal für Samoa zum Gedächtniß der bei Apia gefallenen deutschen Marinesoldaten wird gegenwärtig nach einem Modell von Professor Luerssen in der Kunstwerkstatt von Schleicher in Marmor ausgeführt. Das Denkmal erhält die Form eines Obelisken, der mit Adlern, Ankern und anderen symbolischen Ornamenten geschmückt wird. Die Namen der gefallenen Krieger — im ganzen etwa 1000 Buchstaben — werden in Marmor gehauen und vergoldet.

— Der konservative Wahlverein für Kaiserslautern-Kirchheimbolanden hat beschlossen, sich bei der Reichstagsersatzwahl der Wahl zu enthalten. Dieser Entschluß ist durchaus gerechtfertigt, da die Nationalliberalen, welche den Gutsbesitzer Brunk aufgestellt haben, kurz nach der Wahl vom 20. Februar in ihrer Presse die Konservativen heftig angegriffen hatten. Die nationalliberale Parteileitung hat diese Angriffe später weder beanstandet noch zurückgewiesen, also gebilligt.

— Das Verbandsorgan der Bergleute von Rheinland und Westfalen soll von August ab in Gelsenkirchen hergestellt werden und für die vielen dort lebenden polnischen Arbeiter eine Extraausgabe in polnischer Sprache erscheinen. Ein Redakteur, welcher die Zeitung ins Polnische übersetzen wird, ist bereits aus Posen engagirt.

**Lauterberg a. Harz**, 12. Juli. Der Reichskommissar Major von Wissmann hattte am Freitag stärkere asthmatische Beschwerden; gestern war sein Zustand befriedigend. Indeß ist derselbe immer noch bettlägerig. Der Adjutant des Reichskommissars, Dr. Bumüller, ist ebenfalls zum Besuch hier eingetroffen.

## Ausland.

**Paris**, 12. Juli. Dem „Echo de Paris“ zufolge schloß die russische Regierung mit der Waffenfabrik zu Saint Etienne einen Vertrag über Lieferung von fünfhunderttausend kleinkalibrigen Gewehren ab.

**Brüssel**, 12. Juli. Der Kongo-Gesetzentwurf wurde von den fünf Kammerabtheilungen angenommen.

**London**, 11. Juli. Die Königin hat Stanley in Anerkennung seiner Verdienste als Afrikaforscher ihr Miniaturportrait mit Brillanten verliehen.

**London**, 12. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr hat die öffentliche Trauung Stanleys mit Miß Tennant in der Westminster-Abtei stattgefunden.

**Malta**, 12. Juli. Der britische Aviso „Surprise“ begiebt sich heute nach Gibraltar, um die Kaiserin Friedrich nach Athen einzuschiffen.

**Washington**, 12. Juli. Das Haus der Repräsentanten hat die Silbervorlage der Konferenzkommission mit 122 gegen 90 Stimmen angenommen.

## Provinzial-Nachrichten.

**Löbau**, 11. Juli. (Entlassung aus dem Zuchthause) Vor etwa einem halben Jahre ist ein Mann namens Z. aus einem Dorfe des diesseitigen Gerichtsbezirkes wegen Pferdediebstahls auf Grund der Aussage zweier Zeugen zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt worden. Dem Vertheidiger des Verurtheilten aber schien die Aussage der Zeugen nicht klar und er verfolgte die Sache. Z. wurde nun auf Grund einer telegraphischen Verfügung der Oberstaatsanwaltschaft aus der Haft entlassen, gegen die Zeugen aber die Untersuchung wegen Meineides eingeleitet.

):( **Krojanke**, 12. Juli. (Gesangverein. Lotteriespiel). Unser Gesangverein „Liedertafel“ ist in der kurzen Zeit seines Bestehens an Mitgliederzahl um das doppelte gewachsen. Gestern gab derselbe im Garten des Herrn Bierverlegers Cont eine musikalische Abendunterhaltung. — Wohl noch nie ist hier in solchem Umfange in einer Lotterie gespielt worden, wie in der jetzt beendeten Schloßfreiheit-Lotterie. Dieser Umstand hatte vornehmlich seinen Grund in dem Hauptgewinne von 100 000 Mk., welcher in der ersten Ziehung dem hiesigen Kaufmann Dander zufiel. Eine Spielsucht entfaltete sich nunmehr, die jede Vorstellung überbietet. Große Summen wurden aufgewendet; aber zu keinem Spieler hat sich das Glück gewendet. Nicht einmal den kleinsten Gewinn hat man der Glücksgöttin abringen können.

**Stuhm**, 11. Juli. (Unglücksfall). Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich in diesen Tagen in Nikolaiken zugetragen. Mehrere Schulknaben aus Wilzewo, darunter auch ein Sohn des Schäfers Schneider, wurden von ihren Eltern zum Mühlenbesitzer S. in Nikolaiken nach Mahlgut geschickt. In der Nähe der Mühle wurden die Knaben von einem des Weges kommenden Arbeiter belästigt und dadurch in solche Angst versetzt, daß sie geradezu auf die Mühle losrannten, welche in vollem Gange war. Hierbei gerieth der Sohn des Schäfers S. unter einen Mühlenflügel und wurde von demselben derart am Kopfe getroffen, daß sein Leben in Gefahr schwebt.

**Dirschau**, 11. Juli. (In der gestrigen Generalversammlung der Zuckerfabrik Liessau) waren 245 Aktien durch 21 Aktionäre vertreten. Nach dem Geschäftsbericht wurden in der Kampagne 1889/90 (24. Septbr. bis 20. Dezember) 350 500 Ctr. (3000 Ctr. weniger als im Vorjahre) verarbeitet. Der Reingewinn beträgt 20 334,85 Mk., aus welchem der Aufsichtsrath Auszahlung einer Dividende von 3½ Proz. beantragt. Die Versammlung dagegen beschloß, daß eine Dividende von 4 Proz. gewährt und der Mehrbetrag von 2400 Mark aus dem Spezial-Reservefonds entnommen werden solle.

* **Danzig**, 12. Juli. (Der Oberbürgermeister von Danzig, v. Winter) hatte bekanntlich vor einigen Tagen aus Gesundheitsrücksichten um schleunige Bewilligung seines Abschieds gebeten. Dieses Rücktrittsgesuch ist nun, wie bereits gemeldet, am Freitag Nachmittag in der Magistrats- und Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden. von Winter, der länger als 20 Jahre an der Spitze der Stadtverwaltung Danzigs stand, hat sich bleibende Verdienste um dieselbe erworben. Die Erhaltung des alterthümlichen Baustils in Danzig ist meist ihm zu verdanken, und noch viele andere segensreiche Einrichtungen. Die Krone seines Wirkens ist aber die Einrichtung der Wasserleitung in Danzig, das sich früher dieser Neuerung zu erfreuen hatte, als Berlin. v. Winter hat das als ungesund verschrieene Danzig — gerade durch die Einführung der Wasserleitung — zu einem der gesundesten Plätze in Europa gemacht. Oberbürgermeister von Winter ist mit dem vollen Gehalt von 18 000 Mark pensionirt worden.

**Danzig**, 12. Juli. (Mord). In der Nacht zum Sonnabend wurde hier ein öffentliches Mädchen erwürgt aufgefunden.

**Pelplin**, 10. Juli. (Blitzschlag). Heute Nachmittag zog über unseren Ort ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug in das im Bau begriffene Posthaus ein, während im Innern die Bauhandwerker beschäftigt waren. Ein Tischlerlehrling namens Stachlich aus Pr. Holland wurde auf der Stelle getödtet, ein Zimmerer wurde an Händen und Füßen gelähmt, die übrigen Anwesenden wurden betäubt zu Boden geworfen. Außer kleinen Beschädigungen im Hause ist weiterer Schaden nicht entstanden, da der Blitz nicht zündete.

**Neustadt**, 10. Juli. (Elektrische Bahn). Für die Portland-Cementfabrik bei Neustadt ist soeben eine elektrische Bahnanlage fertig gestellt worden, welche bestimmt ist zum Transport von Kohlen oder Cement von und nach dem von der Fabrik ca. 1700 Meter entfernten Bahnhof Neustadt.

**Elbing**, 11. Juli. (Bau einer kaiserlichen Jacht). Wie die „K. H. Z.“ zuverlässig erfährt, hat der Kaiser Herrn Schichau in Elbing den Auftrag zum Bau einer kaiserlichen Jacht ertheilt, mit dem Hinzufügen, es solle dabei nichts gespart werden, um ein in jeder Beziehung mustergiltiges Werk erstehen zu lassen.

---

1. Januar d. Js. von Stolp nach Danzig versetzt worden, hatte schon in Stolp als geprüfter Heizer häufig Personenzüge, die mit Luftdruckbremse ausgerüstet waren, befördert, war also mit der Behandlung der Personenzugmaschinen und dem Wesen der genannten Bremsvorrichtung hinlänglich vertraut. Vom 1. Januar bis Ende April d. Js. war Hennig in Danzig im Rangierdienst beschäftigt: vom 1. Mai ab wurde ihm Personenzug-Reservedienst übertragen, nachdem ihm vorher in ausreichendem Maße Gelegenheit gegeben war, die Strecke Danzig-Dirschau behufs Streckenkenntniß mit verschiedenen Zügen (Güter- und Personenzügen) und Führern zu befahren. Es ist daher zweifellos, daß der 2c. Hennig diese Strecke und besonders auch den Bahnhof Dirschau kannte. Letzteres beweist auch der Umstand, daß er vor Abfahrt von Danzig sowohl dem dienstthuenden Stationsbeamten, als auch dem Zugführer auf die Frage, ob er auch den Bahnhof Dirschau kenne und ob ihm bekannt sei, daß er mit dem Zuge auf ein todtlaufendes Geleise fahre, geantwortet hat, daß er dies genau wisse. Eine Ueberanstrengung desselben in der dem Unfall vorhergegangenen Zeit hat nach Ausweis des Beschäftigungsnachweises in keiner Weise stattgefunden. Der Heizer Groth befuhr die Strecke Danzig-Dirschau bereits seit etwa 12 Jahren sowohl mit Personen- als auch mit Güterzügen und hat sich während dieser langen Zeit stets als ein tüchtiger Heizer bewährt. Um so mehr ist es auffallend und räthselhaft, daß der p. Groth anscheinend nichts gethan hat, um die unausbleiblichen Folgen des sinnlosen Verhaltens des Führers zu verhüten. Es bleibt nur die Vermuthung, daß er entweder bei dem Versuche, in den Gang der Maschine einzugreifen, in einen Kampf mit dem Führer gekommen und in demselben unterlegen ist, oder daß er ebenfalls nicht zurechnungsfähig war. Für erstere Annahme spricht die Aussage des Heizers einer Maschine, an welcher der p. Hennig auf Bahnhof Dirschau vorüberfuhr; er habe gesehen, daß Groth sich plötzlich auf den Hennig stürzte. Allerdings ist hierzu zu bemerken, daß diese Bewegung des p. Groth auch eine unabsichtliche gewesen und dadurch hervorgerufen worden sein kann, daß er bei der Fahrt durch eine Kurve und der rasenden Geschwindigkeit nach dem Standorte des Führers hin geworfen wurde. Die Angabe verschiedener Zeitungen, daß ein Bahnwärter, welcher vom Blitze getroffen, zunächst vernehmungsunfähig gewesen sei, demnächst aber ausgesagt habe, der p. Hennig sei vom Blitze getroffen worden, ist aus der Luft gegriffen. Weder in Hohenstein noch in Dirschau ist ein Gewitter zu jener Zeit wahrgenommen, auch ist kein Bahnwärter der Strecke Hohenstein-Dirschau vom Blitze getroffen worden. Die übrigen in dem Zuge befindlichen Beamten, ein Zugführer und zwei Schaffner, hätten bei der Wahrnehmung einer unzulässig großen Geschwindigkeit ebenfalls gemäß ihrer Dienstanweisung die Pflicht gehabt, die ihnen zu Gebote stehenden Handbremsen in Thätigkeit zu setzen; dieselben geben an, eine unzulässig große Fahrgeschwindigkeit des Zuges habe sich erst in geringer Entfernung von der Unfallstelle bemerklich gemacht. Dadurch, daß sie auch dann den Versuch, durch Anziehen der Handbremsem die Geschwindigkeit zu ermäßigen, nicht machten, haben dieselben sich allerdings als wenig umsichtig gezeigt. Zu ihrer Entschuldigung ist anzuführen, daß es erfahrungsgemäß nicht leicht ist, die Geschwindigkeit eines Zuges von diesem aus genau zu beurtheilen, ein Eingreifen der Fahrbeamten in die Regelung der Geschwindigkeit eines Personenzuges, welcher mit durchgehender, vom Maschinenpersonale zu bedienender Bremse ausgerüstet ist, nur äußerst selten vorkommt, den Betreffenden wahrscheinlich noch nie vorgekommen und daß ihnen bekannt war, wie die durchgehende Luftdruckbremse allein geeignet und im Stande ist, einen Zug selbst bei großer Fahrgeschwindigkeit auf verhältnißmäßig kurze Entfernung zum Stillstand zu bringen. Aus diesen Gründen ist das gegen den Zugführer und die beiden Schaffner des Zuges eingeleitete Strafverfahren endgiltig eingestellt worden.

**Elbing**, 12. Juli. (Gefangene Brieftaube). Gestern Abend wurde eine Militär-Brieftaube eingefangen, die, anscheinend verletzt, sich auf das B.'sche Badehaus am Elbing niedergelassen hatte. Die Taube ist mit „Fortifikation Königsberg" und mit „M. B. S. von Thorn nach Königsberg" an den Flügeln gezeichnet. Am rechten Fuß befindet sich ein kleiner Metallring mit der Bezeichnung S. H. 31. 1888. Das Thierchen scheint durch einen Raubvogel verfolgt und verschlagen zu sein.

**Allenstein**, 10. Juli. (Dem Tode des Ertrinkens) nahe waren vor einigen Tagen ein Unteroffizier und fünf Dragoner. Beim Exerzieren des 10. Dragonerregiments sollte die 3. Eskadron über den Langsee setzen. Die Pferde schwammen zuerst glücklich herüber. Die Mannschaft sollte mittels eines Flosses, welches aus mehreren Balken und darübergeschlagenen Brettern bestand, übergesetzt werden. Als sich das Floß der Mitte des Sees näherte, sank es immer tiefer, bis die Mannschaft zuletzt bis unter die Arme im Wasser stand. Die Gefahr war groß. Da fing sich das Floß nach kurzer Zeit zu heben an, und die Mannschaft konnte ruhig an das Ufer fahren und glücklich landen.

**Königsberg**, 12. Juli. (Zuckerfabrik Tapiau). Während in Westpreußen die zahlreicheren Zuckerfabriken ganz wohl prosperiren, will es bei uns im Ostpreußischen damit absolut nicht vorwärts. Die Zuckerfabrik Tapiau steht vor Einstellung ihrer Thätigkeit, weil es ihr nicht gelingt, eine den Betrieb lohnende Menge Rüben sich zu sichern. In einer neulichen landwirthschaftlichen Versammlung hat Herr v. Huellessem noch einen Versuch gemacht, die Besitzer des Landkreises Königsberg zu erweiterter Kultur des Runkelrübenbaues anzuregen und sich selbst verpflichtet, ein bedeutendes Areal seines Besitzthums zu diesem Bau zu verwenden; man dürfe es nicht dazu kommen lassen, daß die von Direktor Grundmann gutgeleitete, ja vorzüglich geleitete Fabrik eingehe aus keinem anderen Grunde als wegen des fehlenden Materials. Nach Aeußerungen betreffender Landwirthe ist es jedoch immerhin zweifelhaft, ob der Fabrikbetrieb erhalten bleiben wird. (Danz. Ztg.)

**Neidenburg**, 10. Juli. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern in dem von hier nicht weit entfernten Dorfe Waschulken. Der 14jährige Hütejunge der Besitzerfrau Petereit hatte den Auftrag, ein Pferd von der Weide nach Hause zu bringen. Anstatt sich zu dem Zwecke eine Trense mitzunehmen, legte er dem Pferde ein Halfter um den Kopf und wickelte sich die Halfterkette, um das Pferd besser halten zu können, mehrmals um die Hand. Unterwegs wurde das Pferd durch einen plötzlich auf dasselbe zuspringenden Hund scheu und raste im wilden Lauf, den Jungen mit sich schleppend, davon. Der Aermste war nicht im Stande, die Kette von der Hand zu lösen und so wurde er über eine Viertelmeile weit von dem Pferde über Gräben und Felder geschleift. Es gelang zwar einigen Personen, das Pferd zum Stehen zu bringen, doch war der bedauernswerthe Knabe nur noch eine verstümmelte Leiche. (N. W. M.)

**Wartenburg**, 11. Juli. (Apothekenverkauf). Die hiesige Adler-Apotheke ist von dem zeitigen Inhaber Apotheker Nathan an den Apotheker Heymann in Berlin für den Preis von 148 000 Mark verkauft.

**Marggrabowa**, 9. Juli. (Blitzschlag). Beim letzten Gewitter, das sich über unserer Gegend entlud, zündete der Blitz in Drewelo hinter Bakalarzwo, wo 16 Gebäude in Asche gelegt wurden.

**Bromberg**, 12. Juli. (Militärische Deputation). Vor kurzem ist auf der Bonarpschen Haide in Schoonen eine Abordnung des Neumärkischen Dragonerregiments „Freiherr von Derfflinger", bestehend aus dem Oberstlieutenant von Krause und den Lieutenants von Barnekow und von Behr, eingetroffen, um einen mehrtägigen Besuch bei dem dort stehenden Husarenregimente des schwedischen Kronprinzen zu machen. Gegenseitige Besuche der Offiziere dieser beiden Regimenter finden jetzt alljährlich statt. Am Abend wurden abgesonderte Wettrennen für die Offiziere, die Unteroffiziere und die Mannschaft improvisirt. Die Preise wurden von dem Oberstlieutenant von Krause ausgetheilt. Am Donnerstag exerzirte und defilirte das Regiment vor den deutschen Offizieren; dann wurden Besuche bei den Schoonenschen Husaren- und Dragonerregimentern und bei dem nordschoonenschen Infanterieregimente gemacht. Rittmeister Trägardh, welcher den deutschen Gästen während ihres Aufenthaltes auf Bonarp attachirt gewesen war, folgte ihnen bis zur Station Haßleholm, von wo aus sie mit dem Schnellzuge nach Stockholm fuhren. Hier kamen die deutschen Offiziere am Freitag an und machten dem Kronprinzen, ihrem Ehrenoberst, Aufwartung. Sie wurden von diesem am Sonnabend zu dem Festmahle zugezogen, welches der Prinz dem Stabe der vierten Armeeabtheilung und einigen anderen gab. Als Geschenk für das Regiment hat der Kronprinz sein Porträt in natürlicher Größe, ein Kniestück, in Oel malen lassen. Die auf dem Rahmen befestigte Platte trägt die Inschrift: „Gustav, Kronprinz von Schweden und Norwegen, dem Dragonerregiment Freiherr von Derfflinger." (Br. Tagbl.)

**Inowrazlaw**, 10. Juli. (Zur Warnung). Im März exerzierten Soldaten auf dem hiesigen neuen Markt, der Kupferschmied Groper stand am Zaune und sah zu. Es wandelte ihn die Lust an, auf Offiziere und Mannschaften zu schmähen, weshalb er sich heute vor der Strafkammer wegen Beleidigung gegen Militärpersonen zu verantworten hatte. Das Urtheil lautete auf 1/2 Jahr Gefängniß und Veröffentlichung dieses Urtheils durch den „Kujawischen Boten".

**Schneidemühl**, 11. Juli. (Die Zentralwerkstatt der königlichen Ostbahn) dürfte nunmehr bestimmt hier und zwar auf den sogenannten Nießken unterhalb des Stadtberges, unmittelbar an dem Güterbahnhofe errichtet werden. Die Verträge mit den interessirenden Ländereibesitzern, Ziegeleibesitzer Brandt, Kaufmann Schweriner und Gastwirth Dunst sollen abgeschlossen werden. Der Kaufpreis pro Morgen beträgt 750 und 1000 Mk. Von der Großartigkeit der Werkstatt erhält man einen Begriff, wenn man erwägt, daß die Baufläche über 50 Morgen beträgt und in der Werkstatt ca. 3000 Arbeiter beschäftigt werden sollen.

**Posen**, 11. Juli. (Gelandeter Luftballon). Auf der Feldmark Radusch bei Zirke landete dieser Tage mit seinem Ballon der Hauptmann v. Förster von der Luftschifferabtheilung; die 170 Kilometer lange Strecke von Berlin bis Radusch hatte der Ballon in 5 3/4 Stunden zurückgelegt.

## Lokales.

**Thorn**, 14. Juli 1890.

— (Militärisches). Der Depotinspekteur Herr Oberst Stiefboldt hat das hiesige Artilleriedepot in den 8 Tagen seiner Anwesenheit genau inspizirt und verläßt heute Abend unsere Stadt.

— (Personalien). Der Hauptamtsassistent Krüger in Thorn ist nach Neufahrwasser versetzt worden.

— (Saatenstandsbericht). Der „Reichsanz." bringt den Schluß der Saatenstandsberichte, darunter auch den aus dem Regierungsbezirk Marienwerder. Die Sommerung — heißt es darin — ist gut aufgegangen, ihr Stand gegenwärtig befriedigend, so daß auf eine gute Ernte gerechnet werden kann. Dasselbe gilt von den Zuckerrüben und mit einiger Einschränkung von den Kartoffeln. Die Wintersaaten haben eine ungünstige Blütezeit gehabt, doch können bezüglich derselben die Ernteaussichten immerhin noch als ziemlich gute bezeichnet werden. Wenn der Körnerertrag hinter den Erwartungen vielleicht zurückbleiben wird, so steht doch sehr reichliche Stroherntе bevor, da die Wintersaaten dicht stehen und die Halme vorzüglich entwickelt sind. Klee hat nur mäßigen Ertrag gegeben; Wiesen haben reichliche und gute Heuernte gegeben. Leider ist der Klee und das Wiesenheu theilweise durch den Regen beschädigt und in seinem Nährwerth beeinträchtigt worden. — Nach der Gesammtübersicht aus der ganzen Monarchie sind die Aussichten für die diesjährige Ernte fast bezüglich aller Fruchtgattungen bis jetzt im allgemeinen als günstige zu bezeichnen, sofern nicht andauerndes Regenwetter weitere Schädigungen hervorbringen wird. Unter letzterer Voraussetzung erscheint bei Getreide neben mittlerem Körnerertrage durchweg reichlicher Strohertrag gesichert.

— (Polizeiverordnung). Der Oberpräsident von Westpreußen hat eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher Getreide-, Heu-, Stroh- und Stoppel-Mieten (Diemen, Staken) nur so aufgestellt werden dürfen, daß sie von Gebäuden, welche mit Feuerung versehen, aber nicht feuersicher eingedeckt sind, mindestens zwanzig, von feuersicher eingedeckten, mit einer Feuerung versehenen Gebäuden mindestens zwölf, von den nicht mit einer Feuerung versehenen Gebäuden, sowie von einander mindestens fünf Meter entfernt bleiben. Nur in besonderen, durch die Oertlichkeit bedingten Fällen dürfen solche Mieten in größerer Nähe von Gebäuden, sowie von einander aufgestellt werden. Hierzu bedarf es jedoch in jedem einzelnen Falle der Genehmigung der Ortspolizeibehörde.

— (Von der Ansiedelungskommission). Im vorigen Monat sind, wie der „Dziennik" mittheilt, von der Ansiedelungskommission 6 größere Güter und 4 bäuerliche Wirthschaften aus polnischen Händen angekauft worden. Insgesammt sind obiger Mittheilung zufolge bisher 31 715 Hektar für 19 459 665 Mark aus polnischen Händen erworben worden. Der Kaufpreis pro Hektar beträgt durchschnittlich 613 Mark.

— (Rittergutsverkauf). Die westpreußische Landschaft hat das Rittergut Rowinitza im Kreise Schwetz für 225 000 Mk. an Herrn Michael v. Wilkens aus Brzesie-Kujawski verkauft.

— (Der hiesige polnische Verein zur Unterstützung lernender Mädchen), dessen Thätigkeit sich auf 14 Kreise Westpreußens und auf 4 Kreise der Provinz Posen erstreckt, zählte im verflossenen Jahre 309 Mitglieder. Die Einnahme betrug 3770 Mk., die Ausgabe 2449 Mk. Es wurden 24 Mädchen mit Unterstützungen bedacht.

— (Preußische Klassenlotterie). Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der am 22. Juli bis 9. August stattfindenden 182. preußischen Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 18. Juli abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

— (Rennsiege). Herr Lieutenant Schlüter hat am Sonnabend auf der Rennbahn in Breslau wiederum zwei Siege davongetragen. Im Sommer-Hürdenrennen siegte Lt. Schlüter auf Lt. Graf Strachwitz' br. H. „Y. Hospodar II." nach Gefallen mit 4 Längen, im Franzdorfer Jagdrennen (Ehrenpreis) landete er auf Lt. Gr. Strachwitz' br. St. „Rose d'Amour" sicher mit einer Länge als erster.

— (Bundesschießen). Auf dem Bundesschießen hat sich auch ein Mitglied der hiesigen Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, Herr Klempnermeister A. Glogau, ein Anrecht auf einen Preisbecher erworben. Preisbecher waren aber nicht mehr verfügbar, da sie bereits vertheilt waren. Herr Glogau wird daher einen solchen nachträglich erhalten.

— (Quartalssitzung). Am Sonnabend hielt die vereinigte Schlosser- 2c. Innung im Schützenhause ihre Quartalssitzung ab. Aufgenommen wurden 14 Lehrlinge, zu Gesellen freigesprochen 5 Lehrlinge. Bei der Prüfung der gefertigten Gesellenstücke wurden die Arbeiten des Lehrlings Max Lemke aus Mocker, welcher bei Herrn Schlossermeister Dietrich, und des Lehrlings Edmund Karl, welcher bei Herrn Schlossermeister Tilk seine Ausbildung genossen hat, rühmend hervorgehoben. Zwei Uhrmacher wurden in die Innung aufgenommen. Sodann wurde beschlossen, zu dem am 27.—29. Juli in Halle stattfindenden Schlosser-Verbandstage keinen Delegirten zu entsenden, sondern den Kollegen Schmidt in Hamburg um die Vertretung zu ersuchen. Nachdem noch einige Anträge erledigt waren, folgte ein gemüthliches Beisammensein.

— (Theater). „Die Salontirolerin", Posse mit Gesang von Engelbert Karl. Mit dem größten Erfolge aufgeführt in Dresden, Leipzig, Magdeburg und — Thorn. In Vorbereitung am Wallnertheater in Berlin. Tägliches Repertoirstück des Residenztheaters in Dresden — so lautet der Titel des gestern aufgeführten Stückes nebst Empfehlungsschreiben. — Das vollständig besetzte Auditorium vergnügte sich augenscheinlich sehr bei den gelungenen und nicht gelungenen Scherzen der Posse. Frl. v. Lessa (Midei) hatte endlich einmal eine für sie passende, umfangreiche Soubrettenpartie erhalten, und man muß gestehen, daß sie sich ihrer Aufgabe mit Geschick entledigt hat. In den bisher ihr übertragenen kleineren Rollen konnte sich die Dame nicht recht bemerklich machen. Sie spielte gestern mit ersichtlicher Lust und Munterkeit und wurde daher durchweg mit Beifall ausgezeichnet. Herr Pötter (Privatier Lemmel) litt an einer leichten Indisposition, welche seine Bemühungen um den sächsischen Dialekt etwas beeinträchtigte. Ein Dialektstück ist überhaupt immer schwierig zu geben, denn es tritt da meist ein Mischdialekt zu Tage, welcher nirgends gesprochen wird. Indessen wurde dieser Mangel durch das flotte Spiel einigermaßen verdeckt. Vorzugsweise haben wir an der jetzigen Pötter'schen Gesellschaft das gute Zusammenspiel zu rühmen. Das Verdienst desselben gebührt der Regie, welche die Herren Neher und Kaiser abwechselnd führen. Die Gesänge genügen, etwa und auch nur bedingungsweise mit Ausnahme des Frl. v. Lessa, allenfalls für Couplets. Das Orchester ließ übrigens gestern in der Begleitung der Gesänge zu wünschen übrig. — Heute Montag: „Loni", Lustspiel von M. und L. Günther; Dienstag: „Die Ehre", Schauspiel von Sudermann (Wiederholung).

— (Der Landwehrverein) beging am Sonnabend im Viktoriagarten sein Sommerfest. Der Besuch desselben war sehr zahlreich. Auch eine größere Anzahl Offiziere aller in Thorn vertretenen Waffengattungen hatte der Einladung entsprochen. Der Kommandant von Thorn, Generallieutenant von Lettow-Vorbeck, Excellenz, und der Bezirkskommandeur Oberstlieutenant Weyde waren durch Abwesenheit an der Theilnahme verhindert und hatten verbindliche Schreiben übersandt, die Kommandantur im Namen Sr. Excellenz. Von einer Dekoration des Gartens und von einem Feuerwerk war in Anbetracht der vorhergehenden ungünstigen Witterung abgesehen worden. Indessen gestaltete sich dieselbe am Abend wieder zum Besseren, sodaß das von der Pionierkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabshornisten Kegel trefflich durchgeführte Konzert im Garten angehört werden konnte. Bei Einbruch der Dunkelheit stieg ein Luftballon empor und bengalische Flammen erleuchteten den Garten. Nun ordneten sich die Paare unter Führung des Vereinsvorsitzenden Herrn Hauptmann Klopsch zur Polonaise und zogen in den Saal. Dort war auf der Bühne die Büste Sr. Majestät des Kaisers inmitten von Blattpflanzen aufgestellt. Als der Zug den Saal betrat, wurde die Kaiserbüste mit bengalischen Flammen beleuchtet. Nun entwickelte sich im Saale beim Tanze ein fröhliches Getriebe, in welchem sich inaktive wie aktive Krieger als schneidige Tänzer erwiesen. Erst in der Morgenstunde endete das wohlgelungene Fest.

— (Der Artillerieverein Thorn) hatte für gestern einen Ausflug nach Barbarken geplant, der indessen mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter unterbleiben mußte.

— (Warnung). Am 16., 17., 18., 22. und 23. Juli und am 6. August finden in dem Gelände östlich der neuen Militärschießstände bei Fort VI gefechtsmäßige Schießen des Infanterieregiments v. Borcke mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des Geländes wird gewarnt.

— (Unfall). Heute Vormittag fiel ein Holzspediteur beim Vermessen der Langhölzer einer Traft in die Weichsel, er konnte sich aber selbst wieder heraushelfen.

— (Anglerglück). Am Sonnabend fing ein Herr beim Angeln in der Weichsel einen Zander von 8 Pfund.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,02 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 16° R. — Eingetroffen ist am Sonnabend auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel" mit Ladung und 3 Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist heute der Dampfer „Weichsel" mit Petroleum nach Danzig.

r **Mocker**, 14. Juli. (Schützenfest). Gestern Nachmittag fand trotz andauernden Regens unser Schützenfest statt. Um 2 Uhr versammelten sich die Schützen bei Herrn Born und holten bei dem ersten Vorsteher Herrn Tornow die Fahne und den vorjährigen Schützenkönig Herrn Roeder ab. Dann marschirte der Schützenzug unter den Klängen eines Marsches nach dem Schützenplatz des Herrn Deltow. Dort brachte Herr Tornow ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Um 4 Uhr begann das Schießen um die Königswürde. Den besten Schuß mit 58 Ringen gab Herr Drehermeister A. Schroeter für Se. Majestät den Kaiser ab, die Ritterwürde erwarben mit je 54 Ringen die Herren Maler Woiziechowski und Eisenbahnbetriebssekretär Wisselinck. Nach der Proklamation fand ein Prämienschießen statt, an welchem sich auch 3 Schützen aus Briesen betheiligten. Die Artilleriekapelle unter Leitung ihres Dirigenten konzertirte sehr fleißig, und da gegen Abend das Wetter sich geklärt hatte, fand sich ein sehr zahlreiches Publikum zu dem Feste ein. Den Schluß des sehr gemüthlich verlaufenen Volksfestes machte ein schönes, von Herrn Pietsch angefertigtes und abgebranntes Feuerwerk und darauffolgender Tanz. Der Schützenwirth Herr Deltow hatte das Seinige gethan, um für die leibliche Erquickung zu sorgen.

## Mannigfaltiges.

(Die Bibliotheken). Die königliche Bibliothek zu Berlin zählt zur Zeit 797 974 Bände, d. h. Buchbinderbände. Darunter befinden sich 24 024 Handschriften. Die Universitätsbibliothek in Berlin hat jetzt 137 792 Buchbinderbände; außerdem besitzt sie an ungebundenen Universitätsschriften 53 373 Stück und 3000 Schulprogramme, welche in Sammelbänden vereinigt 2500 Buchbinderbände ergeben würden. Wie man sieht, deckt sich die Zahl dieser Buchbinderbände weder mit der Zahl der in sich abgeschlossenen Druckbände, welche eine erheblich höhere Zahl ergeben würden, noch natürlich mit der Zahl der vorhandenen Werke. Die mitgetheilten Zahlen sind das Ergebniß einer amtlichen Zählung, welche auf Geheiß des Kultusministers im März und April d. Js. in sämmtlichen dem Ministerium unterstellten Bibliotheken vorgenommen worden ist und jetzt im „Centralbl. f. Bibliothekswes." veröffentlicht wird. Die Zählung betraf also außer den beiden Berliner Bibliotheken die 10 übrigen akademischen Bibliotheken in Preußen, die königlichen Landesbibliotheken zu Düsseldorf und Wiesbaden, sowie die königliche Bibliothek zu Erfurt. Im einzelnen hat die Universitätsbibliothek in Bonn 219 086 Bände (darunter 1273 Handschriften), in Breslau 263 636 Bände (darunter 7305 Handschriften) in Göttingen 442 371 Bände (darunter 5212 H.), in Greifswald 132 783 Bände, in Halle 186 146 (mit 1830 Handschriften), in Kiel 192 500 Bände (mit 2359 Handschriften), in Königsberg 203 306 Bände, in Marburg 146 200 Bände; die Paulinische Bibliothek der Akademie in Münster hat 95 000 Bände, die Lycealbibliothek in Braunsberg 14 500 Bände. Die königliche Landesbibliothek in Düsseldorf zählt 40 532 Bände, diejenige in Wiesbaden 87 912 Bände, die königliche Bibliothek in Erfurt 48 397 Bände. Es ergiebt dies eine Zahl von 3 009 035 oder rund drei Millionen Bänden. Damit sind freilich nicht alle öffentlichen Bibliotheken der Monarchie erschöpft, wie die Bibliotheken der technischen Hochschulen, der landständischen Bibliothek in Kassel u. s. w., welche alle von ähnlicher Bedeutung sind. Im allgemeinen erreichen die Zahlen lange nicht die Höhe, die man erwartet hatte; die Berliner königliche Bibliothek wurde z. B. auf eine Million Bände geschätzt, während sich bei genauer Zählung nicht einmal vier Fünftel davon ergab.

(Die Betheiligung an dem 10. deutschen Bundesschießen) ist eine so enorme, daß die Zahl der (6) Festscheiben hat verdoppelt werden müssen, weil andernfalls gar nicht alle Schützen zur Abgabe der Schüsse kommen würden. Der Gabentempel ist bis auf die großen Ehrenpreise bereits vollständig geleert, es giebt weder Becher noch Uhren mehr; die Schützen müssen sich mit Münzen begnügen und ihre Preise nach Neubeschaffung solcher sich nachschicken lassen. Auch die für die Treffer bestimmten Sterne sind alle geworden, worüber unter den Schützen große Verstimmung herrschen soll. — Eine Deputation der ungarischen Schützen wurde Sonnabend vom Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck im Rathhause empfangen, um sich bei demselben zu verabschieden.

(Infolge rapiden Steigens der Nebenflüsse des Rheins), namentlich des Main und Neckar, sowie des im Rheinthale selbst in den letzten Tagen niedergegangenen wolkenbruchartigen Gewitterregens wird eine Ueberflutung des Stromes in der Rheinniederung befürchtet und sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln bereits getroffen.

(Die Etsch mit ihren Nebenflüssen) ist, wie aus Bozen gemeldet wird, infolge zweitägigen heftigen Regens bedeutend gestiegen; bei Branzoll hat ein Dammbruch stattgefunden, das Wasser fließt gegen Auer, die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen, bei Atzwang ist die Brücke fortgerissen.

(Brückeneinsturz.) In Dartsmouth (Schottland) befanden sich am Sonnabend mehrere Personen auf einer in das Meer hineinragenden Brücke, um die Ankunft eines Dampfers zu erwarten, als die Brücke plötzlich einstürzte. Zahlreichen Personen gelang es, sich durch Anhalten an den Brückentrümmern zu retten, viele ertranken; bisher wurden an 150 Leichen aus dem Wasser gezogen.

(Brand in Stambul). Am Sonnabend brach in einem Bauholzdepot in Stambul ein großes Feuer aus, welches mehrere andere Depots und gegen 900 Häuser und Buden der Umgegend in Flammen setzte. Bei Abgang der Depesche war man infolge des Windes des Feuers noch nicht Herr geworden.

(Die Influenza) verschafft, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, nachträglich dem französischen Staatsschatz bedeutende Mehreinnahmen. Im vorigen Monat ergab die Erbschaftssteuer 12 259 500 Frks. mehr als im Vorjahre. Die Erbschaftssteuer wird regelmäßig erst in den letzten Wochen der sechsmonatigen Frist entrichtet. Die durch die Influenza bewirkte erhöhte Sterblichkeit im Dezember hat daher die Mehreinnahmen des vorigen Monats bewirkt. Ebenso bringen die vermehrten Todesfälle im Januar jetzt auch eine Steigerung der Erbschaftssteuer in diesem Monat hervor.

## Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

**Berlin, 14. Juli. Der Raubmörder Kunusch aus Kalau wurde heute Vormittag im Gefängnißhofe zu Plötzensee hingerichtet.**

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 14. Juli. | 12. Juli. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 236— | 235—25 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 235—85 | 235—05 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 100—30 | 100—40 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 69—30 | 69— |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 65—70 | 65—50 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 % | 98—25 | 98—30 |
| Diskonto Kommandit Antheile 14% | 220—25 | 219—90 |
| Oesterreichische Banknoten | 174—65 | 174—50 |
| Weizen gelber: Juli | 215—50 | 218— |
| Sept.-Okt. | 181— | 184—75 |
| loko in Newyork | 96—90 | 96—25 |
| Roggen: loko | 169— | 169— |
| Juli | 165—50 | 168— |
| Juli-August | 156— | 158— |
| Sept.-Okt. | 148—75 | 152—50 |
| Rüböl: Juli | 63--30 | 64— |
| September-Oktober | 56—50 | 57-- |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 60— | 60— |
| 70er loko | 37—70 | 38— |
| 70er Juli-August | 36—30 | 36—70 |
| 70er August-Septbr. | 36—30 | 36—70 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. Juli. | 2hp | 759.1 | + 14.0 | NW² | 10 | |
| | 9hp | 760.6 | + 11.9 | C | 3 | |
| 14. Juli. | 7ha | 763.0 | + 14.4 | C | 0 | |

Allen denen, welche bei der Begräbnißfeierlichkeit meines seeligen Mannes, des Fleischermeisters **Th. Paczkowski**, einen so regen Antheil genommen, vorzugsweise den Herren Geistlichen, der Fleischerinnung, der Handwerkerliedertafel, der freiwilligen Feuerwehr und dem Krieger- und Landwehrverein, sage ich im Namen der betrübten Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank.
Wittwe **M. Paczkowska.**

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

**Mittwoch den 16. Juli cr.**
nachm. 3 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Betr. die Reorganisation der städtischen Kassenverwaltung.
2. Betr. die erfolgte Wahl des bisherigen Kämmereikassenkontroleur Kapelke zum Kämmereikassenrendanten.
3. Betr. Beihilfe an einen Lehrer zu den Kosten für eine abzulegende Prüfung.
4. Betr. Weitervermiethung und demnächstigen Verkauf des Grundstücks am St. Jakobshospital.
5. Betr. Befestigung des östlichen Theiles der Mellinstraße.
6. Betr. Uebernahme der Straße Nr. 1 im Stadterweiterungsterrain.
7. Betr. Abstandnahme von Einverleibung der Dorfgemeinde Mocker in die Stadtgemeinde Thorn.
8. Betr. Erhebung der Gebäudesteuerzuschläge als Straßenreinigungskosten für die Innerstadt.
9. Betr. einen Zusatz zu dem Vertrage wegen Erbauung der Pferdeeisenbahn.
10. Betr. die Rayonentschädigung für die am Zwischenwerk IVb belegene städtische Landfläche.
11. Antrag der Wittwe Krüger auf Herausgabe der gepfändeten Sachen.
12. Betr. Vergebung eines Unterstützungsbetrages aus der Testament- und Almosenhaltung.
13. Betr. Festsetzung der seitens der Grundstücksbesitzer zu zahlenden Beiträge für die Durchlegung und Befestigung der Thalstraße zwischen der Bromberger- und der Gartenstraße.
14. Betr. Ueberschreitung der Anschlagssumme für den Bau des Kanales in der Thalstraße.
15. Betr. Zuschlagsertheilung für die Maurer- und Zimmerarbeiten sowie für die Eisenlieferung zum Neubau des Krankenhauspavillons.
16. Betr. Verfügung über die zum Abbruch gelangenden Oefen in der Schule auf der Bromberger Vorstadt.
17. Betr. Beschlußfassung über die Pflasterung längs der verkauften bezw. noch zu verkaufenden Grundstücke außerhalb des abgebrochenen Culmer Thores.
18. Betr. Abbruch der unbenutzten Abortanlagen in der Knabenbürgerschule.

Thorn den 12. Juli 1890.
**Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.**
gez. Boethke.

## Freiwillige Versteigerung.

**Dienstag den 5. August cr.**
vormittags 11 Uhr
werden bei **Fort 1:**
**1 zweisp. Personenwagen mit Verdeck,**
**1 zweisp. Kastenwagen (auch einspännig mit Scheerdeichsel),**
**1 zweisp. Schlitten,**
**1 vollständiges Einspänner-Kummetgeschirr mit Neusilberbeschlag und mehrere Stallgegenstände**
gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Die Fuhrwerksverwaltung des 2. Bat. Fußart.-Regts. Nr. 11.

## Alte Thüren u. Fenster

stehen zum Verkauf Seglerstraße 117, bei
**Gottlieb Riefflin.**



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wolfsmühle**, Band I, Blatt 3, auf den Namen des Försters **Christian Bartel**, welcher mit **Auguste** geb. **Roloff** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Wolfsmühle** belegene Grundstück

**am 18. September 1890**
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,9 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 14,62,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 10. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

**Am 16., 17., 18., 22. u. 23. Juli** und **am 6. August d. Js. finden** in dem Gelände östlich der neuen Militärschießstände bei Fort VI **Schießen** des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 mit **scharfen Patronen** statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn im Juli 1890.
Inft.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Am Mittwoch den 16. d. M.**
nachmittags 4 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Fuhrhalters **F. Ulmer** in **Mocker**, neben dem früher Gude'schen Grundstück, die daselbst untergebrachten
**ca. 400 Centner Steinkohlen**
in zwei Partien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. Juli 1890.
**Harwardt,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur **C. Kalinowski**'schen **Konkursmasse** gehörige

## Kolonialwaaren-Geschäft

**Coppernikusstraße Nr. 230**
soll **im ganzen verkauft** werden.
Reflektanten erfahren die Bedingungen beim Verwalter
**Gustav Fehlauer.**

## Geschäfts- u. Grundstücks-Verkauf.

Ein in bester Geschäftsgegend belegenes **Grundstück**, in welchem seit Jahren ein **Kolonialwaaren- u. Spirituosengeschäft, Ausspannung**, mit sehr günstigem Erfolge betrieben wird, ist **mit** oder **ohne Waarenbestände zu verkaufen.** Hierzu wird Termin auf
**Montag den 21. Juli d. Js.**
vormittags 10 Uhr
im Komptoir des Unterzeichneten, Brückenstraße 10, anberaumt, woselbst auch vorher die Bedingungen eingesehen werden können.

Thorn den 5. Juli 1890.
**M. Schirmer,**
Verwalter des Konkurses von
A. G. Mielke & Sohn.



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn **Alexander Rittweger,**
Elisabethstraße Nr. 268
ein

## Cigarren-, Tabak- & Weingeschäft

**eröffnet** habe.
Es wird mein Bestreben sein, das mir zu schenkende Vertrauen stets gewissenhaft zu vertreten und bitte ich recht sehr, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
**Julius Dahmer.**



Dem hochgeehrten Publikum von Stadt und Kreis Thorn theile hiermit höflichst mit, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geleitete

## Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

von heute an für meine Rechnung weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Waaren zu billigsten Preisen zu verabfolgen.
Indem ich ganz ergebenst bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtend
Wittwe **M. Paczkowska.**

Vom 1. Juli d. Js. habe ich in dem Hause des Herrn **Kowalski, Coppernikusstraße Nr. 170**, 1 Treppe links, eine

## öffentliche Schreibstube

errichtet, in welcher ich alle Arten schriftlicher Arbeiten sachgemäß anfertigen werde. Auch übernehme ich die Besorgung von Aufträgen und die Vermittelung von Geschäften.
Ich bitte ergebenst, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.
**Zimmermann,**
Gerichtsaktuar 1. Klasse und Bureauvorsteher a. D.



Gründlichen
**Violin- und Klavier-Unterricht**
ertheilt Jendrowski, Schillerstraße 448.

## Eine Baracke,

Bindwerk mit Bretterbekleidung, 19 Mtr. lang, 5 Mtr. breit, 2,50 Mtr. hoch, mit Pappdach; ein Stallgebäude mit Trempel, Bretterbekeidung, 6,34 Mtr. lang, 5,12 Meter breit, 3,65 Mtr. hoch, mit Pappdach, ist von sogleich zum Abbruch preiswürdig zu verkaufen. Beide Gebäude sind im vorigen Jahr neu gebaut. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Eine kleine Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Alexander Rittweger.

## Sauber — pünktlich — billig.

Zur **Anfertigung von Zeichnungen** jeder Art, sowie deren Vervielfältigung durch das Lichtpausverfahren und zur Uebernahme aller sonstigen Facharbeiten empfehlen sich zwei Techniker und erbitten gefällige Offerten unter Nr. 285 an die Exp. d. Ztg.

Ein junger
**Schreiber**
(Anfänger) kann sich bei mir sofort melden.
Justizrath **Scheda.**

**Zimmerleute**
sucht L. Bock, Bauunternehmer.

**Ein Lehrling**
für das **Holzgeschäft** kann sich melden. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Einen **Lehrling** verlangt **Trautmann**, Tapezier u. Dekorateur, Seglerstr. 107.

4 tüchtige
**Ziegelstreicher**
bei gutem Verdienst sucht sofort die **Ziegelei Niewierz** bei Strasburg Wpr.

**Eine Köchin**
mit guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit übernimmt, kann sich sofort melden bei Frau Stabsarzt Dr. **Burscher**, Coppernikusstr. 171, 2 Tr.

**2 elegante Wagenpferde**
preiswerth zu verkaufen
**Winkler's Hotel.**

Ein gut erhaltenes hohes
**Zweirad**
mit allem Zubehör billigst zu verkaufen
**Katharinenstraße 204.**

Ein gut erhaltener eiserner
**Regulir-Füllofen**
wird zu **kaufen gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1 **gute Drehrolle**, 2 J. im Gebrauch, ist zu verkaufen Bromberger Vorstadt 36.
**B. Fehlauer.**

**Mauersteine**
**I. Kl.** ab **Gremboczyn** und ab **Weichselufer** geben billigst ab Gebr. Pichert.

**Mieths-Verträge**
sind zu haben.
C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
F. Wegner, Bromberger Vorstadt 72.

**1 großer Laden** nebst Wohnung zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr.

Ein möbl. Zim. u. Kab. (renov.), Burschengelaß u. Pferdest. zu v. Gerstenstr. 134.

Möblirte und unmöblirte Zimmer bei A. Gardiewska, Fischerstr. 10.

## Schützengarten.

**Dienstag den 15. Juli cr.**
**Großes Streich-Concert**
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
**Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.**
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
**Müller,**
Königl. Militär-Musikdirigent.

## Garnisonkasino Thorn.

**Sonnabend den 19. Juli**
**Sommerfest**
im
**Ziegeleipark.**
**Abfahrt des Dampfers** von der Ueberfähre vor dem Seglerthor 4 Uhr nachm.
Die gewünschten Gedecke zu 1,25 M. sind **bis zum 17. ds.** mittags dem Hauptmann Liese anzumelden.

## Das Schulfest

**Gr.-Nessau** findet am **Donnerstag den 17. d. M.** auf **Bahnhof Schirpitz** statt, wozu Freunde des Festes einladet
**der Lehrer.**
Bei ungünstigem Wetter findet es immer den nächstfolgenden Tag statt.

**Bau-Anschlags-Formulare**
sind zu haben bei C. Dombrowski.

Wohnungen, auch 1 Pferdest. b. M. Kanehl, vorm. Frau Lange, Kl.-Mocker 676, unweit der Kirche zu vermiethen.

1 Laden zu vermiethen Culmerstr. 309/10.

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann**, Elisabethstr. 269.

**Wohnungen** zu 3–4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen.
**Theodor Rupinski**, Schuhmacherstr. 348/50.

Altstädt. Markt 429 sind 2 Zimmer nebst Kabin., Entree, auf Wunsch Küche mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu verm.
**G. Scheda.**

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen rc. einzuziehen. **Rasmus.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon, allem Zubehör, von sofort zu vermiethen. Culmerstraße 340/41.

Schillerstraße 429 sind 5 Zim., Küche mit Wasserl. u. s. Zubeh., vom 1. Oktober zu vermiethen. **G. Scheda.**

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

Ein Laden nebst Wohnung vom 1. Okt. zu vermiethen Schuhmacherstr. 354/56.

Ein Laden und 1 großer Keller ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
**F. v. Kobielska.**

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch**, Elisabethstraße 263.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und Zubehör, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Löwenapotheke Thorn-Neustadt.

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstraße 227/28.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Kammer u. Keller, für 86 Thlr. vom 1. Oktober zu verm. Culmerstr. 336.

## Sommertheater in Thorn.

**Viktoria-Garten.**
**Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.**
**Dienstag den 15. Juli cr.**
**Zum dritten und letztenmal:**
**Die Ehre.**
Sensations-Novität in 4 Akten von Hermann Sudermann.

**Mittwoch den 16. Juli cr.**
**Extra-Vorstellung**
mit kleinen Preisen.
**Das Brunnenmädchen von Ems.**
I. Parquet und Loge **75 Pf.**, alle anderen Plätze **50 Pf.**
**C. Pötter,** Theaterdirektor.


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.